

Wiedernutzung von  
Industriebrachen für  
eine ökologisch, sozial  
und wirtschaftlich  
nachhaltige  
Stadtentwicklung?  
Einschätzungen und  
Bewertungen zum  
Projekt CultNature

Autorinnen

Katharina Rolff  
Anna Forke

**Auf den Punkt**

- Dargestellt werden die Ergebnisse einer Befragung zu den ersten Einschätzungen des CultNature-Konzepts durch die für das Projekt relevanten Akteure. Ziel ist die Abschätzung des mit dem Projekt verbundenen Erwartungshorizontes.
- Das Projekt wurde von den relevanten Akteuren in vielen Punkten positiv beurteilt. Man kann also davon ausgehen, dass CultNature im Ruhrgebiet und den anderen Bergbaurückzugsgebieten bei den befragten Akteuren insgesamt auf Akzeptanz stößt.
- Die meisten Befragten gehen davon aus, dass das Flächenpotenzial für CultNature in den Bergbaurückzugsgebieten vorhanden ist.
- Trotz der positiven Bewertung von CultNature sind viele der Befragten der Ansicht, dass die Realisierung von CultNature mit Interessenkonflikten und Auseinandersetzungen verbunden sein kann.
- Die Ergebnisse zu den Aussagen über die Erfolgsbedingungen bestätigen klar, wie notwendig eine integrierte Stadtentwicklung ist.

Zentrale Einrichtung der  
Westfälischen Hochschule  
Gelsenkirchen Bocholt  
Recklinghausen in  
Kooperation mit der  
Ruhr-Universität Bochum

 **Westfälische  
Hochschule**

**RUHR  
UNIVERSITÄT  
BOCHUM** **RUB**

Dieser Beitrag ist Teil der Arbeit in einem Projekt zur nachhaltigen Stadt- und Regionalentwicklung in nordrhein-westfälischen Bergbaurückzugsgebieten. Er stellt die Ergebnisse einer Befragung zu den ersten Einschätzungen des CultNature-Konzepts durch die für das Projekt relevanten Akteure und zur Abschätzungsprüfung des mit dem Projekt verbundenen Erwartungshorizontes dar.

Das Projekt „CULTNATURE: BIO-MONTAN-PARK NRW“ wird vom Institut Arbeit und Technik in Zusammenarbeit mit RAG Montan Immobilien und NRW Urban sowie mit Kipar Landschaftsarchitekten und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus mehreren Hochschulen durchgeführt.

Im Ruhrgebiet und anderen Bergbaurückzugsgebieten hinterlässt der Bergbau oft Brachen und andere ungenutzte Flächen, die kurz- und mittelfristig keiner neuen wirtschaftlichen Nutzung zugeführt werden können – vor allem dann nicht, wenn sie sich in einem wenig attraktiven Zustand befinden. Solche Flächen beeinträchtigen das Stadtbild und die Stadtentwicklung sowie die Standortqualität der betroffenen Orte.

CultNature ist ein Projekt zur Wiedernutzbarmachung dieser vormals industriell genutzten Flächen im urbanen Raum für eine ökologisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltige Stadtentwicklung. Leitlinien des CultNature-Ansatzes sind die Erzeugung und/oder Verwertung von Biomasse und anderen erneuerbaren Energien (Wind, Photovoltaik, Solar) auf urbanen Brach- und Freiflächen mit dem Ziel, solche Standorte auch für Freizeit, Wohnen und Gewerbe nachhaltig zu attraktivieren.

CultNature soll flächendeckend umsetzbar sein. Dafür muss es modular und anpassungsfähig gestaltet werden. Um dieses Ziel zu erreichen, wird in vier Flächenprojekten (auf Flächen in Datteln, Duisburg, Gelsenkirchen und Hamm), die von den beiden Projektpartnern gestaltet werden, und in kommunalen Modellprojekten (zusammen mit den Städten Bottrop, Gelsenkirchen, Hamm, Herten, Ibbenbüren und Marl) ein auf die jeweilige Kommune abgestimmtes Konzept erarbeitet. Dieses zielt darauf ab, CultNature bezogen auf die Inwertsetzung von Flächen, erneuerbare Energien, Stadtentwicklung und Erhöhung von Standort- und Lebensqualität umsetzungs- und marktfähig zu machen.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden sollen neben Pilotprojekten die relevanten Akteure frühzeitig miteinbezogen werden. Im Rahmen einer Befragung wurden die Akteure um Stellungnahmen zu den Annahmen und Ergebnissen des Projekts, um Einschätzungen zu wichtigen Rahmenbedingungen und Trends sowie um Empfehlungen für die Gestaltung des Projekts gebeten.

## 1. Methodisches Vorgehen

Die Befragung richtete sich an ein breites Spektrum von Akteuren, die für die Gestaltung und Umsetzung von CultNature auf Grund von Erfahrungen und Erkenntnissen zu ähnlichen Projekten als relevant zu gelten haben. Sie gehören zu einer der folgenden Akteursgruppen:

### Politik

Bürgermeister, Landräte, Dezernenten, Fraktionsvorsitzende, Mitglieder von Ausschüssen, Regierungspräsidenten, Landtagsabgeordnete, die im Untersuchungsgebiet leben, RVR-Angestellte, Landschaftsversammlung

### Wirtschaft / Arbeit

Gewerkschaften, Kammern, Arbeitgeberverbände, regionale Vertretung des BDI, Unternehmen, Mitgliedsunternehmen von Verein Pro Ruhrgebiet und Initiativkreis Ruhrgebiet, Banken und Sparkassen, Versorger, auf Biomasse fokussierte Unternehmen

### Planung / Wirtschaftsförderung

Stadtplaner der Stadtverwaltung, Wirtschaftsförderer, alle privaten Planungsbüros auf regionaler Ebene, wichtige nationale Planungsbüros

### Verbände / Vereine / Initiativen

Umweltvereine, Initiativen, Kirchen

### Medien

Regionalredaktionen der Zeitungen, des WDR und der Lokalradios

### Wissenschaftliche Experten

Wirtschaftsgeographen, Architekten, Raumplaner, Institute / Fakultäten, die sich mit erneuerbaren Energien und Biomasse beschäftigen

Darüber hinaus wurde eine Reihe von externen Experten, deren Sachkunde für das Projekt interessant ist, einbezogen. Der Befragtenkreis umfasste insgesamt 1.386 Personen.

In einem Anschreiben wurden die Teilnehmer/innen über das Projekt informiert. Der Fragebogen hat wichtige Annahmen und Aussagen des CultNature-Konzepts wiedergegeben oder mögliche Erwartungen an das Projekt dargestellt. Die Einschätzung wurde auf einer vierstufigen Skala mit den Stufen zutreffend (1), eher zutreffend (2), eher nicht zutreffend (3), nicht zutreffend (4) erhoben. Ein Teil der Akteure wurde zudem um Informationen über Rahmenbedingungen für CultNature in den Kommunen, in denen Pilotprojekte durchgeführt werden sollen, gebeten.

Die Befragung wurde im Februar / März 2013 online durchgeführt. Der Rücklauf lag bei knapp 20 Prozent. Ein erheblicher Teil der Fragebögen war jedoch unvollständig ausgefüllt. Der

Rücklauf der komplett ausgefüllten Fragebögen betrug knapp 12 Prozent. Von den 162 Befragten, die den Fragebogen vollständig beantwortet haben, sind 23 weiblich (14,2 %) und 139 (85, 8%) männlich. Ein Viertel lebt oder arbeitet in den Kommunen, in denen Modelprojekte durchgeführt werden sollen. Im Ruhrgebiet oder in der Bergbauregion Ibbenbüren wohnen oder arbeiten 94 Befragte (58 %), außerhalb 68 (42 %). Die Tätigkeitsbereiche verteilen sich wie folgt: Politik 8,6%, Kammern 6,2 %, Privatwirtschaft 22,8 %, kommunale Betriebe 4,9 %, Gewerkschaften, Verbände, Vereine 14, 8%, Wissenschaft und Forschung 16,0 %, Kommunen 15,4 %, Medien 1,9 %. 9,3% der Befragten haben keinen Tätigkeitsbereich angegeben.

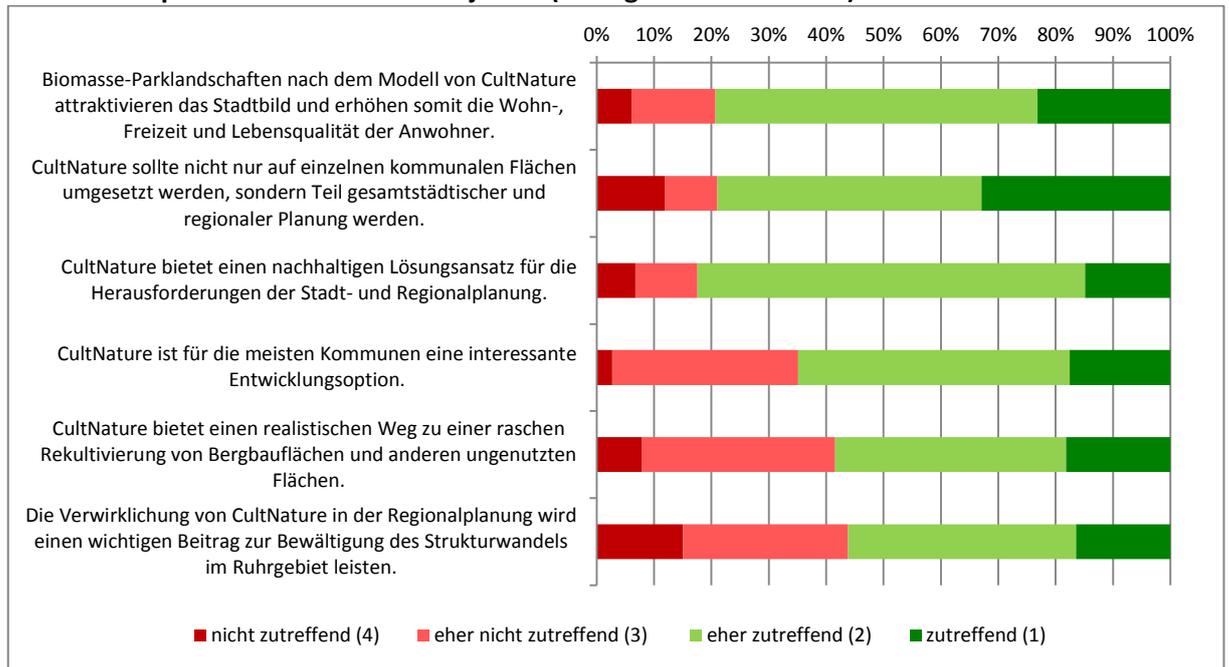
Der elektronische Fragebogen bestand insgesamt aus acht unterschiedlichen Modulen. Keiner der Befragten hat alle acht Module erhalten, sondern immer nur eine personenbezogene Auswahl. Das Grundelement der Befragung bildet ein allgemeines Modul, das alle Akteure, die im Untersuchungsgebiet (Ruhrgebiet, definiert über die Grenzen des RVR, und Bergbauregion Ibbenbüren) leben oder tätig sind, erhalten.

## 2. Ausgewählte Ergebnisse

Im Folgenden werden ausschließlich die Ergebnisse des allgemeinen Teils der Befragung dargestellt. Für eine Analyse möglicher Unterschiede im Antwortverhalten nach Tätigkeitsbereich oder Kommunenzugehörigkeit sind die Fallzahlen zu gering, um repräsentative Aussagen machen zu können. Die Ergebnisse der Aussagen werden mittels prozentualer Häufigkeitsverteilungen dargestellt.

Zur Abschätzung der generellen Akzeptanz von CultNature wurden zunächst die folgenden sechs Aussagen abgefragt:

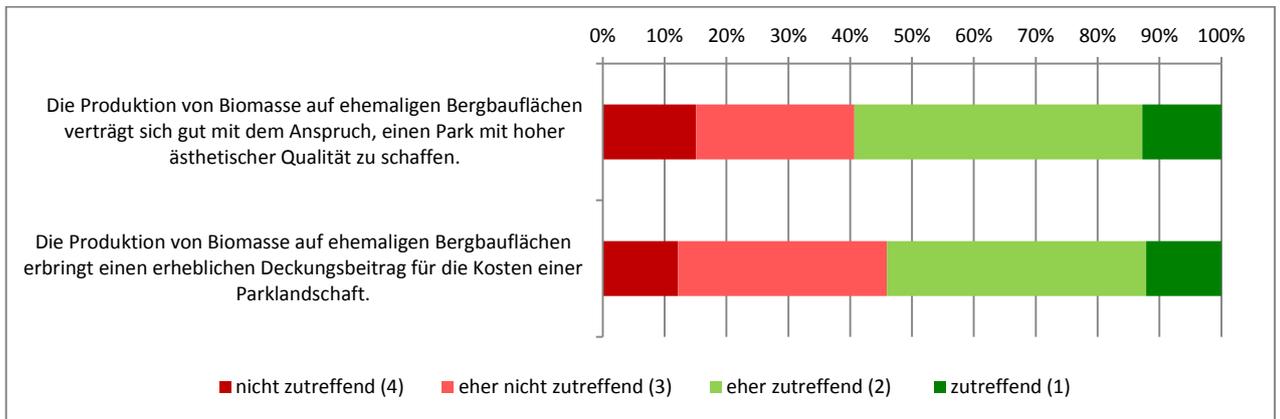
**Abb. 1: Akzeptanz des CultNature-Projektes (Häufigkeiten in Prozent)**



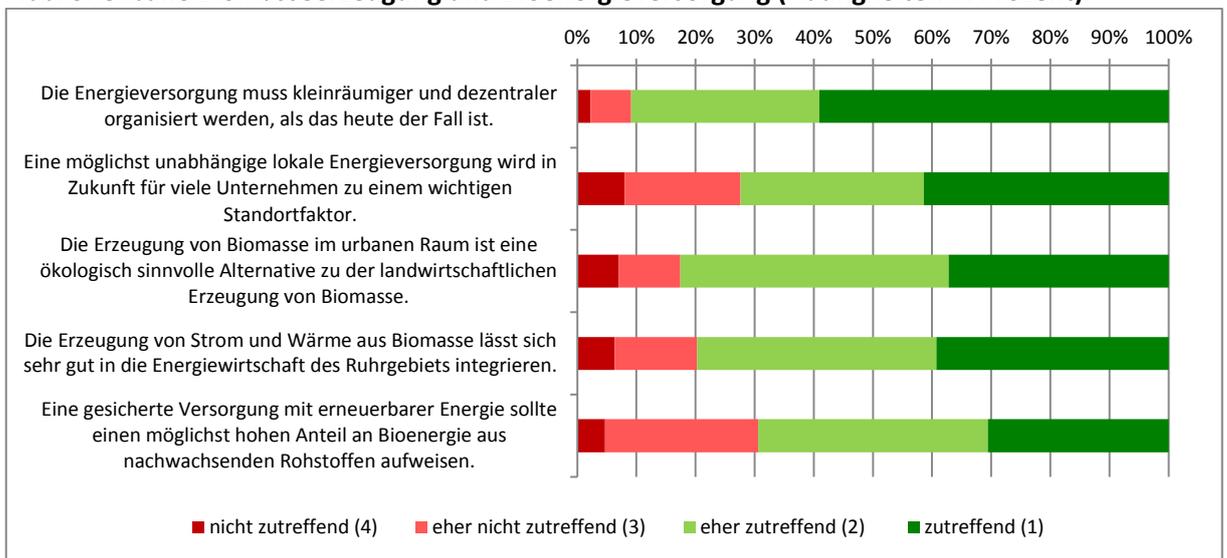
Auf den Punkt gebracht zeigt Abbildung 1, dass die Aussagen zu CultNature weitestgehend mit zutreffend bzw. eher zutreffend bewertet werden. Wie die Unterschiede der Zustimmung zu den ersten und den letzten drei Aussagen vermuten lassen, werden die Leitideen des Projektes als interessant (zutreffend/ eher zutreffend) eingeschätzt, während die praktische Bedeutung des Konzepts eher auf Skepsis stößt. Dies ist bei einem Projekt, das zum Zeitpunkt der Befragung nur abstrakt dargestellt werden konnte und dessen Machbarkeit im Rahmen des Projektes erst noch geprüft und nachgewiesen werden muss, nicht überraschend.

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei den Einschätzungen zu der Leitidee des Projektes, also der Entwicklung von attraktiven Parklandschaften, die durch Erzeugung von Biomasse (aber auch Wind, Solar, Photovoltaik) finanziert werden (Abbildung 2), sowie bei den mit dieser Leitidee verbundenen energiepolitischen Aussagen (Abbildung 3) und für die wirtschaftlichen Effekte von CultNature (Abbildung 4).

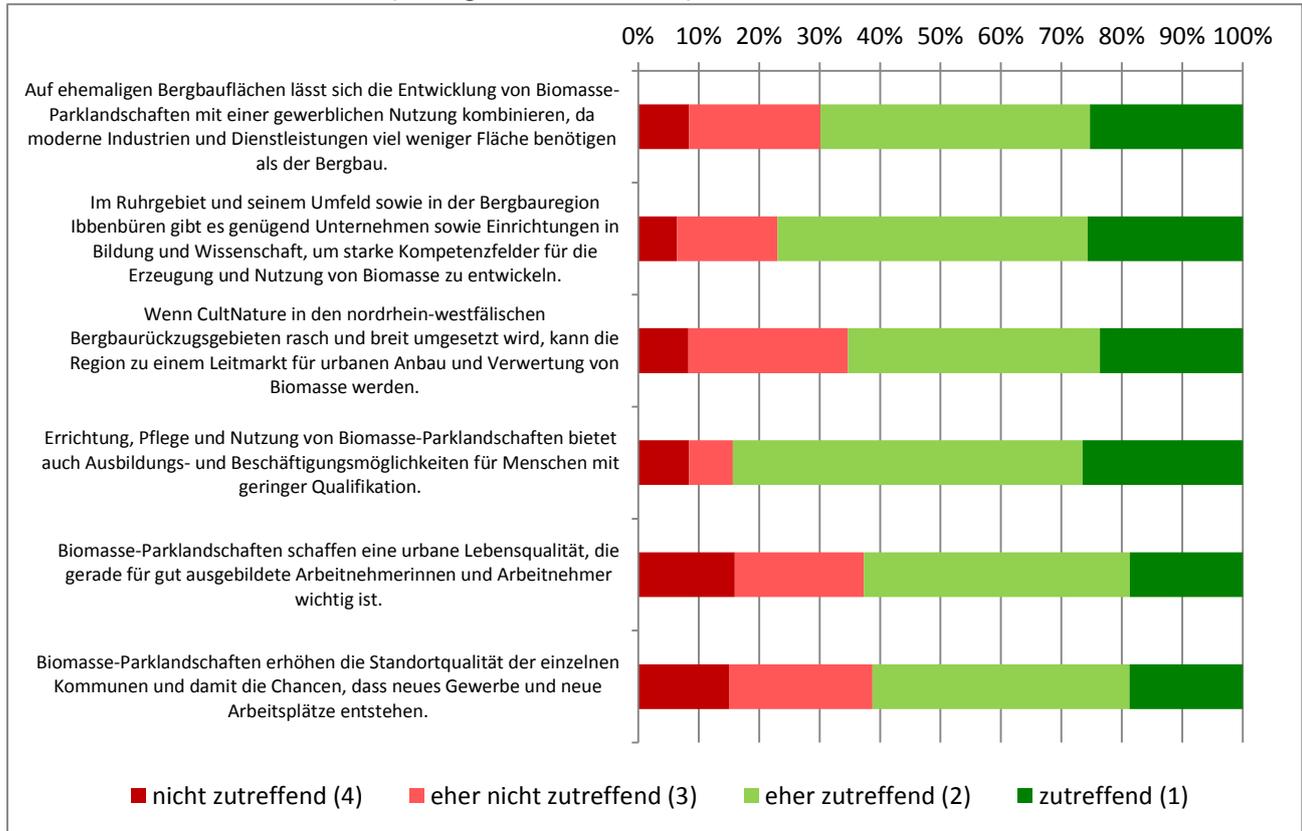
**Abb. 2: Leitidee (Häufigkeiten in Prozent)**



**Abb. 3: Urbane Biomasseerzeugung und Bioenergieversorgung (Häufigkeiten in Prozent)**



**Abb. 4: Wirtschaftliche Effekte (Häufigkeiten in Prozent)**



In Abbildung 4 ist zeigt sich, dass der vierten Aussage besonders zugestimmt wird. Die meisten Befragten erwarten also, dass CultNature gerade für Menschen mit geringer Qualifikation neue Beschäftigungsperspektiven eröffnet.

Die Mittelwerte der ersten vier Aussagen befinden sich zwischen 2,0 und 2,2 und zeigen somit eine eher zustimmende Tendenz, während die Werte für die fünfte und sechste Aussage mit Mittelwerten von 2,4 eher neutral ausfallen<sup>1</sup>. Aus Sicht des Projektes besteht daher bezüglich der wirtschaftlichen Effekte, die CultNature mit sich bringt, noch Überzeugungsbedarf.

Die bisher dargestellten Ergebnisse lassen erkennen, dass für die meisten der Befragten CultNature eher als ein Projekt zur Verbesserung von Flächen und Stadtbildern als zur wirtschaftlichen Entwicklung wahrgenommen wird.

<sup>1</sup> Ein Mittelwert von eins oder zwei besagt, dass die Befragten einer Aussage im Durchschnitt voll oder eher zustimmen. Mittelwerte von drei und vier dagegen bedeuten Ablehnung. Die Grenze zwischen Zustimmung und Ablehnung liegt bei dem mittleren Wert 2,5.

Die Aufwertung von ungenutzten Flächen gilt bei den Befragten nach wie vor als wichtige Aufgabe. Das zeigt sich darin, dass die Aussage:

- „Für die Wiedernutzbarmachung ehemaliger Bergbauflächen wurde in den zurückliegenden fünf Jahrzehnten bereits genug getan.“

mit einem Mittelwert von 3,0 eher abgelehnt wird, während die Aussagen:

- „In den nordrhein-westfälischen Bergbaurückzugsgebieten gibt es ein großes Flächenpotenzial für CultNature.“
- „Für die Wiedernutzbarmachung ehemaliger Bergbauflächen vergeht zu viel Zeit.“

mit einem Wert von 1,8 auf Zustimmung stoßen. Etwas schwächere Zustimmung, nämlich einen Durchschnittswert von 2,0, erhält die Aussage:

- „Bergbauflächen sind räumliche Entwicklungsachsen für die künftige Entwicklung der Ruhrgebietsstädte.“

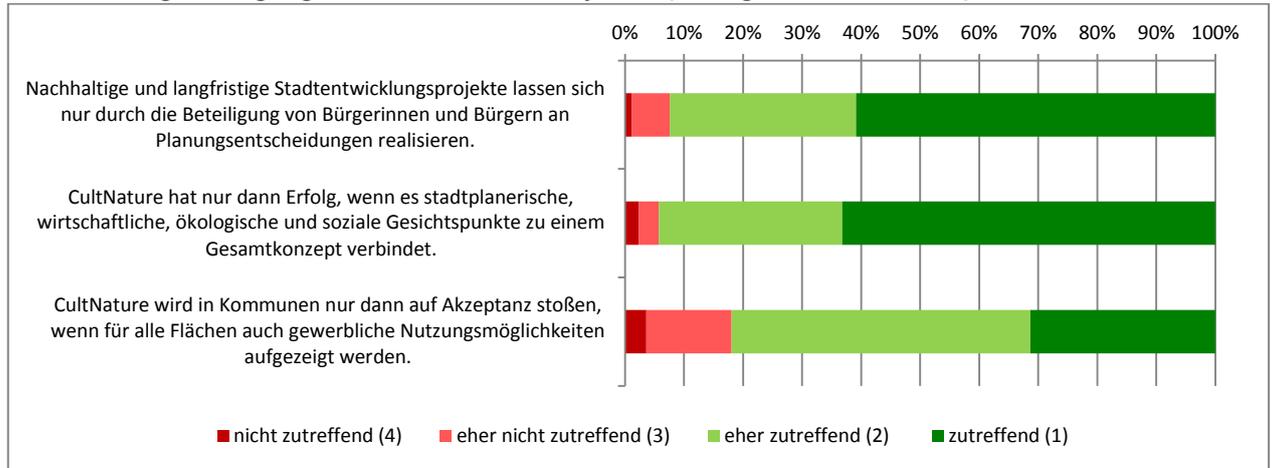
Mit einem Durchschnittswert von 2,2 auf noch etwas schwächere Zustimmung stößt die Aussage:

- „Es existieren bereits genug bergbauliche Industriedenkmäler, sodass nur in Ausnahmefällen weitere Bestandsgebäude und Anlagen geschützt und erhalten bleiben sollen.“

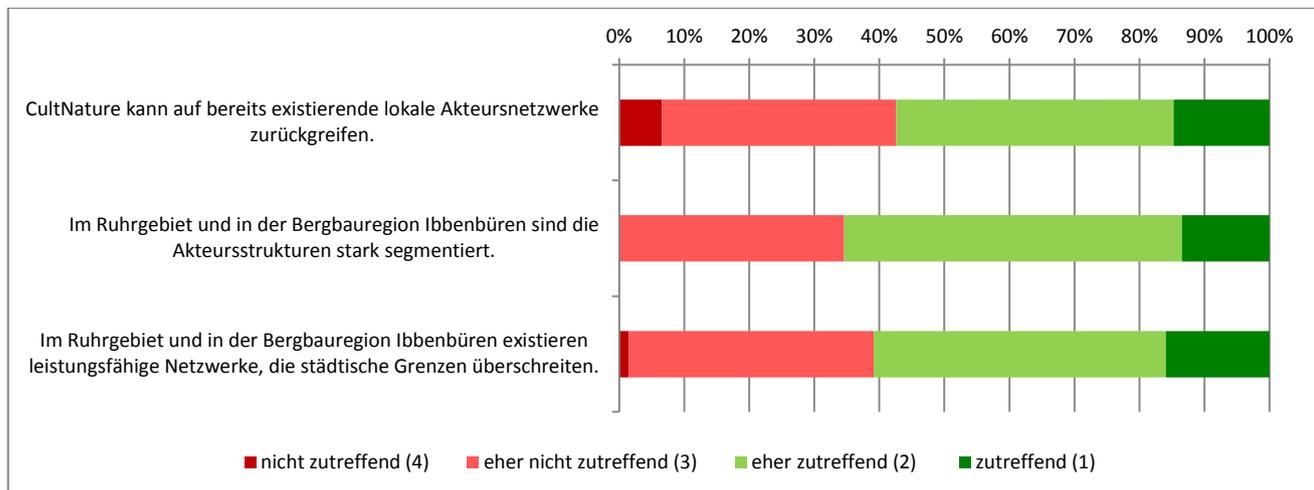
In die Befragung wurde auch eine Reihe von Aussagen aufgenommen, die die Erfolgsbedingungen und die für das Projekt relevanten Akteursstrukturen zum Gegenstand hatten.

Die Ergebnisse zu den Aussagen über die Erfolgsbedingungen bestätigen klar die Notwendigkeit einer integrierten Stadtentwicklung. Integrierte Stadtentwicklung ist eine europäische Leitidee zur Stadtentwicklung, die die Einbeziehung aller relevanten Akteure, auch der Bürgerinnen und Bürger, fordert. Zudem liegt eine besondere politische Aufmerksamkeit auf benachteiligten Stadtquartieren. Die Relevanz eines integrierten Stadtentwicklungsansatzes bestätigen die in Abbildung 5 dargestellten Ergebnisse – die vermutlich auch die Erfahrungen vieler Akteure mit Projekten der Stadtentwicklung wiedergeben. Allerdings sind, wie Abbildung 6 zeigt, die für eine integrierte Stadtentwicklung erforderlichen Akteursnetze nach Einschätzung der Befragten noch nicht hinreichend entwickelt.

**Abb. 5: Erfolgsbedingungen des CultNature-Projektes (Häufigkeiten in Prozent)**

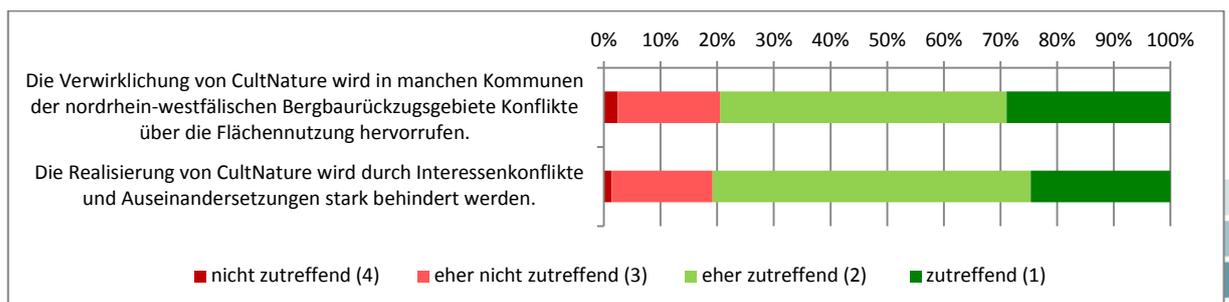


**Abb. 6: Vorhandene Strukturen (Häufigkeiten in Prozent)**



Wir gehen davon aus, dass die Realisierung von CultNature mit erheblichen Konflikten verbunden sein wird und durch diese auch behindert werden kann. Diese Annahme beruht auf eigenen und externen Erfahrungen mit ähnlich gelagerten Projekten im Ruhrgebiet. Sie wird, wie Abbildung 7 zeigt, von den meisten der Befragten geteilt. Dieser Sachverhalt unterstreicht die Bedeutung der Entwicklung von Akteursnetzwerken für das Projekt.

**Abb. 7: Konfliktpotenziale (Häufigkeiten in Prozent)**



### 3. Zusammenfassung, Anmerkungen, und Ausblick

Insgesamt zeigen die Ergebnisse der Befragung, dass zwar nicht mit grundlegenden Akzeptanzproblemen gerechnet werden muss, dennoch aber Skepsis sowohl bezüglich des Konzepts als auch seiner Realisierbarkeit geäußert wird. Vermutlich rührt die trotz der generellen Akzeptanz des CultNature-Konzepts spürbare Skepsis auch daher, dass mit dem Konzept und der Flächennutzung insgesamt unterschiedliche, teilweise konkurrierende Interessen und Erwartungen verbunden sind. Diese Einschätzungen werden durch die Erfahrungen aus den bisherigen Gesprächen über die kommunalen Modellprojekte und anderen Gesprächen bestätigt. Das Interesse an dem Projekt „CultNature: Bio-Montan-Park NRW“ ist groß, und es wird generell als schlüssiges Konzept und als sinnvolle strategische Option wahrgenommen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten:

- Die Befragung hat ein für das Projekt CultNature günstiges Ergebnis erbracht: Das Projekt wurde von den relevanten Akteuren in vielen Punkten positiv beurteilt. Man kann also davon ausgehen, dass CultNature im Ruhrgebiet und der Bergbauregion Ibbenbüren bei den befragten Akteuren insgesamt auf Akzeptanz stößt.
- Wichtig ist die Verbindung von stadtplanerischen, wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Aspekten im Projekt.
- Trotz der positiven Bewertung von CultNature sind viele der Befragten der Ansicht, dass die Realisierung von CultNature mit Interessenskonflikten und Auseinandersetzungen verbunden sein wird. Das kann daran liegen, dass nach Meinung der meisten Befragten die Kultur der Beteiligung und des Interessenausgleiches in kommunalen und regionalen Planungsprozessen verbesserungsbedürftig ist.
- Die Ergebnisse zu den Aussagen über die Erfolgsbedingungen stellen eine klare Bestätigung der Notwendigkeit einer integrierten Stadtentwicklung dar.
- Für die Entwicklung von Städten ist eine Beteiligung von Bürger/-innen an Planungsentscheidungen wichtig. Die Kultur der Partizipation und des Interessenausgleichs ist jedoch verbesserungsbedürftig.
- Vor dem Hintergrund der Debatte über fehlende Gewerbeflächen im Ruhrgebiet ist besonders bemerkenswert, dass die meisten Befragten davon ausgehen, dass das Flächenpotenzial für CultNature in den Bergbaurückzugsgebieten vorhanden ist.

#### **Autorinnen:**

[Katharina Rolff](#) ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsschwerpunkt „Wissen und Kompetenz“ am Institut Arbeit und Technik. [Anna Forke](#) ist studentische Hilfskraft in diesem Forschungsschwerpunkt.

Kontakt: [rolff@iat.eu](mailto:rolff@iat.eu); [forke@iat.eu](mailto:forke@iat.eu)

Weitere Informationen zum Projekt CultNature finden Sie unter:

[http://www.iat.eu/index.php?article\\_id=1152&clang=0](http://www.iat.eu/index.php?article_id=1152&clang=0)

#### **Forschung Aktuell**

ISSN 1866 – 0835

Institut Arbeit und Technik der Fachhochschule Gelsenkirchen

Redaktionsschluss: 30. September 2013

[http://www.iat.eu/index.php?article\\_id=91&clang=0](http://www.iat.eu/index.php?article_id=91&clang=0)

#### **Redaktion**

Claudia Braczko

Tel.: 0209 - 1707 176

Institut Arbeit und Technik

Fax: 0209 - 1707 110

Munscheidstr. 14

E-Mail: [braczko@iat.eu](mailto:braczko@iat.eu)

45886 Gelsenkirchen

IAT im Internet: <http://www.iat.eu>